

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kriegsschwänke aus alter Zeit

Mohr, Heinrich

Freiburg im Breisgau [u.a.], 1916

3. Seltsame Jagdpacht

[urn:nbn:de:bsz:31-39614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-39614)

3. Seltsame Jagdpacht.

Ein böser Streich, den man einem andern spielt, ist ein böser Streich, und wenn er gleich eine lustige Jache trägt wie ein Hanswurst. Aber lachen muß man. — Solch ein lustiges Stücklein erzählt man von einem Franzosen, der, wie der Leser merken wird, ein rechter Filu war. Der war bei einem Bauern im Quartier. Nachmittags, wie er hinter dem Ofen lag — die Fliegen ließen ihm nicht Ruh' und Rast —, dachte er aus Langerweile daran, wie er seinem Wirte einen Poffen spielen und ihm auf gute Manier einen dicken Taler oder zwei aus der Tasche praktizieren könnte. Auf böse Einfälle kommt man leichter als auf gute, absonderlich bei dem Müßiggang. Nun sagte er zum Bauern: „Wirt, ich will dir abkauf die Fliegen in der Stube.“ Der Bauer meinte, der Soldat wolle ihn foppen, und sagte, er gebe sie ihm umsonst und er solle sie nur alle totschlagen, es geschehe ihm damit ein Gefallen. „Nein“, sagte der Soldat, „umsonst ich nit mag, aber ich will kaufen sie, wenn Sie will, um einen dicken Taler.“ Der Bauer dachte sich: Ist der Soldat ein Narr, so ist er's in meinen Sack, und er sagte, wenn er so wolle, ihm sei's ganz recht. Der Soldat gab ihm den Taler, und der Bauer steckte ihn lachend ein. Er hatte aber halb Ursache, mehr zu weinen als zu lachen. Denn der Soldat holte jetzt seine Muskete hinter dem Ofen hervor, lud sie mit Schrot und schoß mir nichts dir nichts auf das Getäfel, wo die meisten Fliegen hockten, daß es

frachte und die Fenster davon klirrten. „Uns Himmels willen, was macht Ihr?“ rief der erschrockene Bauer. „Ich schieß tot die Fliegen, die ich hab Euch abgekauft“, sagte der Franzose ganz ernsthaft, als ob sich das so von selbst verstünde; und er lud wiederum und legte nochmals an. Da fiel der Bauer ihm in die Arme und auf die Knie und bat ihn bei allen Heiligen, er sollte doch sein Haus verschonen und ihn nicht unglücklich machen. Der Soldat gab ihm zu verstehen: Sollte er auf sein Recht Verzicht leisten, so müsse er Entschädigung haben und Gewinn obendrein; und er verlangte nochmals so viel, als er dem Bauern gegeben hatte. Dem mochte es lieb sein oder nicht, er mußte sich den Handel gefallen lassen und bezahlen, was jener wollte. Und so merkte er denn zu spät, daß der Franzose kein Narr sei, oder wenn auch ein Narr, doch in seinen Sack. Lustig ist der Streich, und man muß lachen. Aber der redliche Leser denkt sich dabei: Ein Filu war er doch, der Franzose, und ich denk's auch.

4. Der Furtwanger in Philippsburg.

Im Jahre 1734, als der Franzos Sturm lief auf Philippsburg, und die Reichstruppen lagen darin, steht ein Rekrut, ein Furtwanger, auf einem einsamen Posten seitwärts vom Angriff und denkt: „Wenn's nur nicht hierher kommt!“ Indem wächst ganz leise eine französische Grenadierkappe hinter dem Rempart herauf, und kommt ein Kopf nach mit einem Schnauzbart, wie wenn